

9
Der durch die Tugend verherrlichte
Landes-Fürste/

Als
Der Durchlauchtigste Fürst und Herr/

Herr

Wilhelm **W**ernst/

Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch
Singen und Westphalen / Landgraf in Thüringen / Markgraf
zu Meissen / Gefürsteter Graf zu Henneberg / Graf zu der Mark und
Ravensberg / Herr zu Ravensstein / ꝛc.

Unser gnädigst-regierender Landes-Fürst
und Herr/

Den 28. Maji 1697. Seinen erfreulichen

Nahmens-Tag

Wilhelmus

Bei allen Hoch-Fürstlichen Wohlergehen und herzh-
inniglicher Zufriedenheit erlebete/

In gehorsamster Unterthänigkeit vorgestellt

von

Elias Bindern / Kays. Edelgefr. Poeten.

Weimar /
Gedruckt bei Joh. Andr. Müllern / Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.

28/5 97
9.

Erstlich die ...
...
...

...
...
...

Willkommen

...
...
...

...
...
...

...
...
...

Willkommen

...
...
...

...
...
...

...
...
...





Durchlauchtster Wilhelm Ernst!
versterntes Licht der Sachsen!

S Vergönne daß mein Ziel von deiner
Tugend schreibt/
Die Aussicht schaut den Glanz in gold-
ner Hoheit wachsen/

Und wie er seine Pracht den Sternen einverleibt.
Es wird Dein ewger Preis von unsrer Zeit beblühet/
Es ehrt das stille Land den Gott-geweihten Schein/
So oft Germanien die tapfern Sachsen rühmet/
Muß deine Treflichkeit ein Schmutz der Tugend seyn.
Sie ist ein Sonnen-Licht / das unsern Niedrigkeiten
Nicht eine Dämmerung; nur Anmuths-Strahlen
schenkt/

Ein schöner Inbegriff Durchlauchtster Seltenheiten/
Ein Blut / das fort und fort auf unsre Befrug denck.
Ihr Seelen! die ihr auch von Wilhelms Tugend
singt/

Die ihr den Lebens-Lauf mit seiner Gnade schmückt/
Hört / was der Zeiten Ruhm für ächte Sprüche bringet/
Der seiner Herrlichkeit vergnügte Botschaft schickt.

Er

Er zeigt der klugen Welt den Vorrath seiner Gühte/
Und stellt die Tugenden entfernten Ländern dar/
Er rühmt sein wachsend' Blut/sein himlisches Bemühte/
Und führt den hohen Ruhm aus aller Welt-Befahr.
Es bleibt der große Fürst ein sicherer Schuß der Seine:
Sein Leben ist ein Feld / das Wohlfahrts-Blumen
trägt/

Ein Kleinod sonder Land/von kostbarn Edelsteinen/
Die weder^a Bolconda noch Siam besser hegt.
Ein angenehmer Tag/der unsre Noht beglückt/
Ein Quell/der allezeit das Gold der Tugend führt/
Ein Balsam/welcher uns mit starker Krafft erquicket/
Den auch kein^b Jericho an solcher Gühte spührt.
Sein Majestätisch Thun läßt heitre Thaten schauen/
Es gräbt sie Zeit und Blut in Erß und Marmel ein;
Will man den Tugend-Held ein Ruhm-Bedächt-
niß bauen/

So muß die Ewigkeit der beste Zirath seyn.
Sein Wandel ist ein Lohn getreuer Unterthanen/
Sein wachsams Auge nimt des Landes Wohl in acht/
Er leitet seinen Gang auf reine Tugend-Bahnen/
In welchen Ruh und Heil bey heilger Gnade wacht.
Er kan die Dürfftigkeit aus ihrem Jammer reißen/
Sein Gnaden-reicher Trieb steht ihrer Blöße bei/
Er ist ein Himmels-Freund/ein Vater armer Waisen/
Ein Lohn der Frommen Ahrt/ein Blick der Tyranei.

^a Königreiche in Ost-Indien / allwo die herrlichsten Demante fallen. vid. Cluv. Geograph. cap. 9. pag. 401. & cap. 10. pag. 403. ^b Ist eine lustige Stadt / nahe bei Jerusalem / mit vielen Palmen gesibret / dort wächst die wunderbare Rose / und fließt ein vortreflicher Balsam / welchen vor Zeiten Alex. M. sehr hoch gehalten.

Der Kirchen Schirm und Schild / ein Schuß-Herz der
Gelehrten /

Ein Feind der Lasterfucht / ein Tilger böser Gucht /
Ein Sorger für das Land / ein Balsam der Beschwerte /
Bei dessen * Buch und Schwert ein steter Segen
ruht.

Was dort^c Demosthenes und Socrates gelehret
Geseht dieser fromme Fürst durch muntre Sorgfalt aus /
Und^d Aristoteles hat ihren Satz verkehret /
Er führt die Fürsten-Pracht bis an Arcturus Haus.
Glückselig ist die Zeit bei dieses Herzogs Leben!
Bei seiner Gegenwart wächst Fried' und Segen auf.
Was sonst^e Aurelius und^f Antonin gegeben
Das / das betrachtet auch sein tugendhafter Lauf.
Wer sucht^g Tyberium? hier ist er zu befinden /
In Wilhelms Jugend wird^h Trajanus aufgerichtet /
Kontⁱ Adrianus sich der Mäßigkeit verbinden /
So tilgt und läßt sie auch die theure Seele nicht.
Ja was^k Aurelian für Jugend ausgeübet /
Und was^l Octavius auf Erden wohlgezeigt /
Ist's / was der fromme Fürst mit sonderer Andacht liebet /
Weil Er als Phönix izt aus ihrer Asche steigt.
Es ist die Gottesfurcht der Hauptschmuck seiner Würde /
Sein Glaube hüllet sich in keine Heuchelei / (Würde /
Sein Geist vertrauet Gott bei schwerer Herrschafft's
Drum stehet ihm der Herr mit seiner Hülffe bei. Gott

* Hier wird auf das Symbolum Jh. Hochfl. Dchl. geizlet. c Sind in ihren Schriften den Herrschafften zu wieder gewesen. d Prim. polit. refutirt des Dem. und Socr. Meynung. vid. Horol. Princ. e Der Tugendfame. f Der Barmherzige. g Der Glückliche. h Der Warhaffte. i Der Mäßige. k Der Gottesfürchtige. l Der Fromme.

Gott ist sein bester Freund / er bleibet Gott ergeben /
Er ist sein höchstes Gut / darauf er sich verläßt /
Kein weltlichs Weesen muß bei seiner Andacht kleben /
Sein Herz hält nicht die Welt / allein den Himmel fest.
O Tugend samer Fürst! von auf geklartem Geiste /
Man rühmet wohl von dir / du Wunder dieser Welt!
Was Oestreich dazumahl an seinem^m Friedrich preiße /
Man kennet / was dein Wiß für Geister in sich hält.

Vortreflichs Sachsen-Lied! man spühret
dein Verlangen /

Das keinen niedren Land in seinen Wohlstand schließt /
Almine darf vergnügt mit deinem Ruhme prangen /
Die bei der Wilhelmsburg auf reine Kiesel fließt.
Auch Weimar kan dein Blut und ewiges Lob erkennen /
Dein brünstiges Begehrt verwahret diesen Kreis /
Dein Andachts-Weir auch muß für seine Wohlfahrt
brennen.

Wer ist wohl? dessen Spuhr nicht deine Sorgfalt weiß.
Du andererⁿ Ferdinand! dein unverfälschtes Weesen
Läßt die Gerechtigkeit in seinen Bränken sehn /
Dir bleibt^o Hybreas auch zum Muster auserlesen /
Was deine Tugend führt muß auf der Welt bestehn.
Ihr aufgepußtes Haupt nährt solche Lieblichkeiten /
Die kein geschminkter Glanz mit falscher Bildung deckt /
Es darf kein Laster-Schmuß mit ihrer Schönheit strei-
ten /

Sie ehret nur allein / was nach den Himmelschmeck.

^m vid. Mart. Zeil. in Ep. 243. ⁿ Ein Liebhaber der Gerechtigkeit. ^o Ein Freund der Gerechtigkeit
und Orator aus Asia. EO

So wenig läßt sie sich in Gaster- Firniß mischen/
Als^p Rhodan mit der See/ die izt^q Lemannus heist.

Die Jugend kan allein dein Fürstlich Herz erfrischen/
Das seinen Lebens- Raum mit heilger Demuth speist.

Berühmter Landes- Fürst! betrachte deinen
Seegen/

Der dein versterntes Wohl mit lauter Heil umringt/
Sein Reichthum stärke dich auf sichern Jugend- Wege.

Man spüht/ was sein Geschick für neue Freude bringt.

Hier wird kein Oedipus ein schwebres Räzel haben/
Die Freude zeigt uns bald den Inhalt ihrer Bracht.

Ein hohes Nahmens- Fest will deine Jugend laben/
Das dein Durchlauchtstes Herz/ mein Hertzog! frö-

lich macht.

Ein Fest/ das seinen Glanz mit Wilhelms Nah-
men schmücket/

Das auch die Wilhelms- Burg mit treuen Wün-
schen ehret:

Ein Fest/ das Land und Stad mit starkem Trost^r er-
quicket/

Das die geweihte Zahl des großen Wilhelms mehret.

Ein Fürst/ der seinen Staat der Jugend anvertrauet/
Wird von der Seegens- Hand in späte Zeit beschützt/

Er hat sich einen Grund der Hofnung aufgebauet/
Auf welchem keine Wuth erzürnter Feinde blickt.

Ber-

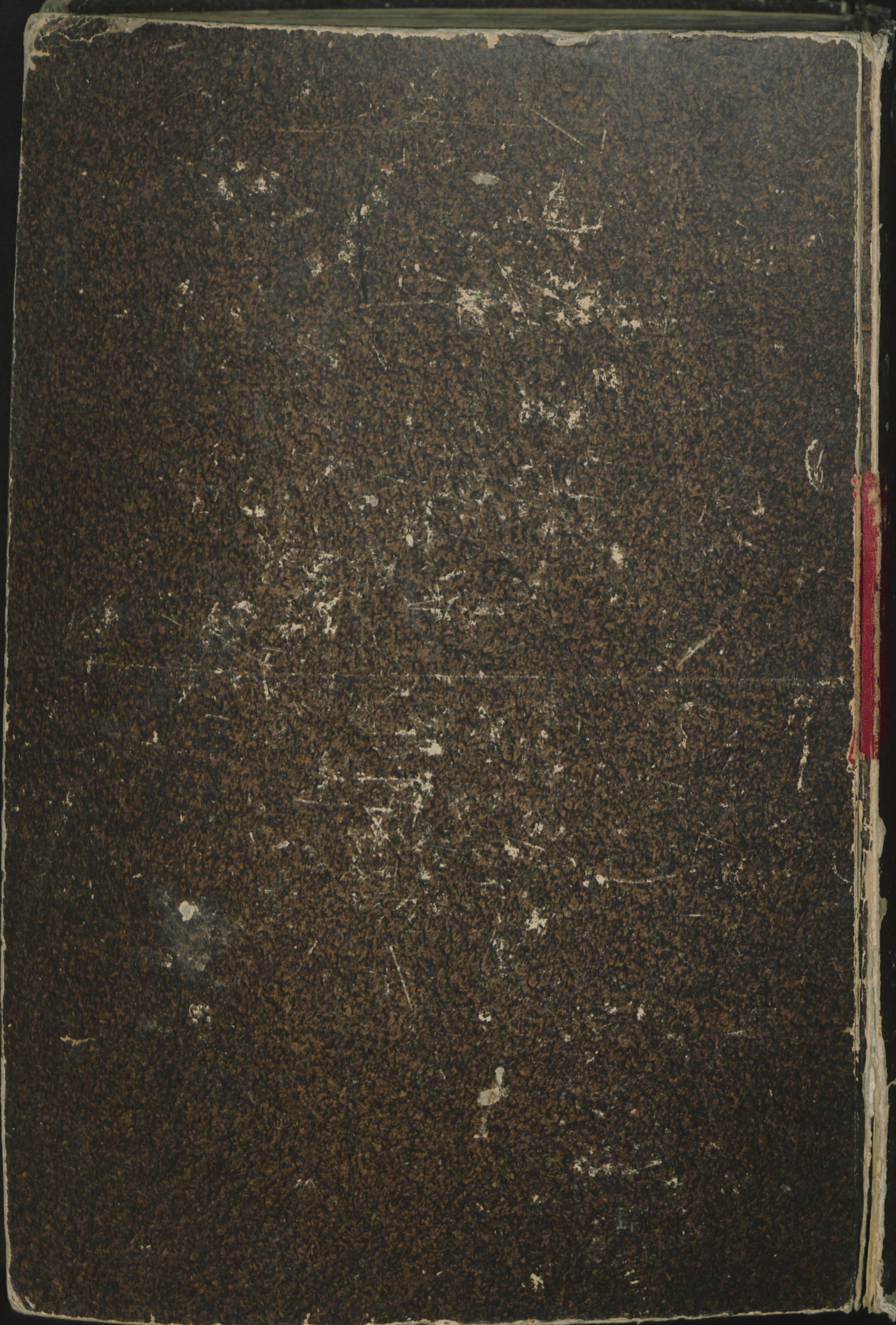
^p Ein Fluß in Gallia, entspringet in Alp- Gebürge/ welcher/ so bald er sich mit dem Lemannischen See
vermischt/ wieder von ihm scheidet/ und sich mit dem Fluß Arar vereinigt. vid. Herm. Torrent. in
Eluc. Poet. ^r Ein Sohn des Thebanischen Königs Laij, welcher das Räzel so die Sphynx ihm
aufzulösen gab/ errathen hat.

Vergnügter **Wilhelm Ernst!** die Tugend deiner
Seelen

Sei biß zur Mitternacht dein Nektar heilger Kraft.
Wenn andre Herzen sich mit eitler Sorge quähen/
So schütze dich der Herr / der deinen Segen schafft.
Er mehre fort und fort dein Fürstlich Wohlergehen/
Und lege dieser Zeit noch viele Zifern bei/
So kan dein Tugend-Lob in größrer Hobeit stehen/
So bleibt dein goldner Trohn von aller Unruh frei.
Nun lebe / großer Fürst! erlebe solche Stunden/
Die weder Nacht noch Furcht noch Unglück düster
macht:

Es bleibe deine Lust der Tugend nur verbunden/
Es nehme dich das Glück / O theurer Geist! in acht.
Was Seelen-Trübniß bringt / muß aus den Schran-
ken fliehen/

So deine Treflichkeit und ächte Tugend grüß.
Der Himmel lasse stets die frische Raute blühen/
Die noch zu dieser Zeit sein hoher Segen küßt. (alle)
Berühmter Sachsen-Fürst! dis ist mein schlechtes
Das meine Niedrigkeit zu deiner Gnade trägt:
Sie läßt ihr Vivat noch aus reiner Seele schallen;
Gewirfnicht / was sie hier zu deinen Füßen legt.
Wer sich in Frömmigkeit / wie dieser Hertzog übet/
Der erndet auf der Welt die Frucht des Segens ein/
Wer Wilhelms Gnade süßt / u. Wilhelms Tugend
Kan der Beständigkeit des Glückes fähig sein. (liebet/



Der durch die Tugend verherrlichte
Landes-Fürste/

Als
Der Du... und Herr/

Wil

Sernst/

Herzog zu Sa
Engern und West
zu Meissen/ Gesfür
Ra

e und Berg/ auch
hüringen / Markgraf
Braf zu der Mark und
in/ r.

Unser gnäd

Landes-Fürst

Den 28

freulichen

S

ag
us

Bei allen Hoch
inni
In gehe

rgehen und herzh
lebete/
vorgestellet

Elias Bindern / Benj. Zeigefr. Poeten.

Weimar /
Bedrukt bei Joh. Andr. Müllern / Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.



28/5 97

